

Streit um die Sperre im Netz

Der mühsame Kampf gegen die Kinderpornografie



Kinderpornografie im Internet ist ein Milliardengeschäft
 © ap-graphicsbank

Jana mag Bauklötzchen - und ihren Hampelmann. Jana ist drei Jahre alt. Sie wird sexuell misshandelt und vergewaltigt. Man kann sich das im Internet anschauen - immer und immer wieder: Jana auf dem Tisch, der nackte Mann über ihr. Es ist ein Video von mehr als fünf Millionen Kinder pornos im Internet. Eine virtuelle Welt, doch hinter jeder Datei steht ein echter Missbrauch. Was für die meisten Betrachter verstörend wirkt, laden sich andere zur Stimulation herunter, kaufen, tauschen, handeln damit. Kinder pornos im Internet sind ein weltweites Milliardengeschäft.

■ Janina Neutze, Sexualtherapeutin an der Charité, im Interview

Das Geschäft ist schwer zu durchschauen. Doch die Ermittler der Schweizer Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität, kurz Kobik, versuchen, den Tätern auf der Spur zu bleiben. Roger Küffer, Monitoring-Spezialist von Kobik, erklärt: "Wir sehen hier zum Beispiel ein großes Portal, auf dem kinder pornografische Seiten angeboten werden. Wenn ich hier etwas nach unten scrolle, sieht man nun das Angebot, das auf dieser Seite platziert wird, und wenn wir weiter auf die nächste Seite gehen, sehen wir auch den Betrag, der hier geschuldet wird, oder verlangt wird, um ein Membership zu beantragen: Für einen Monat werden hier 100 Dollar verlangt, und das ist auch ein Preis, der bezahlt wird."

Internetanbieter sperren Zugang von der Schweiz aus

Haben die Ermittler so eine Seite gefunden, melden sie es den Strafverfolgungsbehörden im In- oder Ausland. Außerdem informieren sie alle großen Internetanbieter. Sie sperren dann den Zugang zur Seite von der Schweiz aus. Dazu haben sie sich verpflichtet - freiwillig. "Access Blocking" heißt das, auf Deutsch "Zugangsblockierung".

Die Schweizer tauschen Ihre Ergebnisse auch mit deutschen Behörden aus, doch in der Bundesrepublik ist "Access Blocking" noch nicht möglich. Lange hat die deutsche Politik das Thema ignoriert - sehr lange. Jetzt aber soll es ganz schnell gehen. Nach dem Willen von Familienministerin Ursula von der Leyen am besten noch vor Ende der Legislaturperiode. Die nächste Wahl steht vor der Tür. Von der Leyen sagt: "Ich finde, wir müssen jetzt konsequent, per Gesetz den ganz normalen Kunden den Zugang blockieren, das Massengeschäft zerstören."

Deutsche Provider haben Bedenken gegen Sperrung

Doch so einfach ist das offenbar nicht. Seit Monaten laufen Gespräche zwischen Regierung und Internetwirtschaft. Sie laufen zäh. Die Provider melden massive Bedenken an. Warum aber geht in Deutschland nicht, was sonst fast überall in Europa geht? Oliver Süme, Vorstand des Verbandes der Deutschen Internetwirtschaft Eco, sagt: "Das ist in Deutschland vor allem eine Frage des Datenschutzes, des Fernmeldegeheimnisses, des Rechts der Freiheit der Kommunikation. Das alles sind grundrechtlich abgesicherte Rechtsgüter. Und es ist unstrittig, dass mit diesen Maßnahmen, die wir hier diskutieren, in diese Rechtsgüter eingegriffen wird. Dass man das tun kann, wenn man ein anderes Rechtsgut, nämlich die Menschenwürde, schützen will - und das ist das, worum es im Bereich der Kinderpornografie geht, das ist klar. Aber die juristische Frage ist, auf welche rechtlichen Grundlagen muss ich das stellen, um diese Eingriffe rechtfertigen zu können."

Manche sehen in der Tat die Freiheit im Netz in Gefahr. Angesichts brutal vergewaltigter Kleinkinder klingt das zynisch. Doch selbst der wissenschaftliche Dienst des Bundestages warnt in einer aktuellen Studie vor der Sperre im Netz, spricht gar von chinesischen Verhältnissen: die Netzsperrung als totalitäres Instrument. Zu hoch sei die Gefahr, den Sperrfilter auch für andere Zwecke zu missbrauchen. Die Debatte ist ein Drahtseilakt, der auch in den meinstarken Internetforen derzeit für Diskussionen sorgt. Oliver Süme sagt: "Die Gefahr, die durchaus im Raume steht, ist die, dass die technischen Maßnahmen, die sie hier aufbauen müssen als Provider, prinzipiell dazu geeignet sind, um andere Inhalte zu sperren. Die Technik unterscheidet nicht nach Inhalten, wenn die Technik einmal dasteht. Die Vergangenheit hat leider gezeigt, dass es Interessensgruppen gibt, die 'Access Blocking' für andere Inhalte einsetzen möchten. Das wird aus dem Bereich der Jugendschützer gefordert, für illegales Glücksspiel und sogar bei Urheberrechtsverletzungen gefordert."

Wo endet Meinungsfreiheit, wo beginnt Zensur?

Im Internet geschieht vieles illegal und nicht alles wird verfolgt. Das Netz lebt davon. Wenn wir das Netz aber sauber machen wollen, wo endet dann Meinungsfreiheit und wo beginnt Zensur? "Ich würde sagen, etwas, das illegal, das verboten ist, kann man nicht mit Zensur befreien", so Roger Küffer. "Wir haben ganz klare Vereinbarungen mit den Access Providern, dass nur kinder pornografische Links auf dieser Sperlliste sind. Es werden keine anderen Links jemals in diese Sperlliste integriert."

Mehr als tausend Zugriffe auf Kinder porno-Seiten verhindert die Arbeit der Kobik täglich. Es ist ein erster Erfolg. Und dennoch: Wer ernsthaft Kinder pornos sucht, wird wohl auch weiterhin Kinder pornos finden. Die Datenaubahn schafft sich Umwege - täglich auf's Neue. Macht die Sperre da noch Sinn?

Sendedaten

Kulturzeit: montags bis freitags,
um 19.20 Uhr

Extra



Sperre im Netz - Der Kampf gegen Kinderpornografie im Internet

Links

- Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Kobik)
- Kein Täter werden.de / Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité in Berlin
- jugendschutz.net - Behörde der Bundesländer für Jugendschutz im Internet
- KIZ - "Kind im Zentrum"
- Dunkelziffer e.V.
- Sexueller Missbrauch von Kindern [polizei.propk.de]

mehr zum Thema

- Schluss mit dem Missbrauch: Ursula von der Leyen will Kinder porno-Seiten sperren - und entfacht eine Debatte
- Ein Herz für Kinder: Kann man pädophile Übergriffe durch Therapie verhindern?
- Im Zweifel für die Opfer? Über Missbrauch und die schwierige Suche nach der Wahrheit
- Böse neue Welt - Kinder pornografie in "Second Life"

